



Die Gewinner des diesjährigen städtischen Integrationspreises: Für die Theodor-Heuss-Schule (THS) nahmen die stellvertretende Schulleiterin Ute Steinmeyer und Direktor Horst Schad die Auszeichnung entgegen. Die THS teilt sich den Preis mit der Stadtschulsprecherin Hibba Kauser. ■ Foto: p

Dank an zwei „Leuchttürme“

Stadt verleiht den Integrationspreis an Hibba Kauser und die Theodor-Heuss-Schule

Von Steffen Müller

OFFENBACH ■ Mit dem Integrationspreis würdigt die Stadt besonderes Engagement und erfolgreiche Projekte für Integration und beim Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. In diesem Jahr gab es zwei Preisträger: Am Donnerstagabend nahmen Stadtschulsprecherin Hibba Kauser und die Theodor-Heuss-Schule die Auszeichnung entgegen.

Seit nunmehr 18 Jahren verleiht die Stadt Offenbach den Integrationspreis als Anerkennung an Initiativen oder Einzelpersonen. Für Bildungsdezernent Paul-Gerhard Weiß sind die Preisträger „Vorbilder, Leuchttürme und Alltagshelden“. Dennoch wäre der Stadtrat nicht unzufrieden, wenn der Preis in absehbarer Zukunft nicht mehr vergeben werden würde. Aus einem einfachen Grund: „Un-

sere Vision ist, dass wir irgendwann niemanden mehr für gelungene Integrationsprojekte auszeichnen, weil Integration in unserer Gesellschaft selbstverständlich geworden ist“, sagte er in seiner Laudatio auf die Theodor-Heuss-Schule (THS), einem der beiden diesjährigen Preisträger.

Die Wahl fiel auf die Berufsschule, da sie sich in zahlreichen Projekten für die Integration von Menschen in Offenbach engagiert. Dabei profitiert die Schule von eigenen Erfahrungen, schließlich haben rund 70 Prozent der 2049 Schüler einen Migrationshintergrund.

„Das ist eine sehr große Auszeichnung, mit der wir nicht gerechnet haben“, freute sich die stellvertretende Schulleiterin Ute Steinmeyer über den Integrationspreis. Das Besondere daran sei, dass die Schule nicht für ein speziel-

les Projekt ausgezeichnet wurde, sondern für ihre langjährige Integrationsarbeit.

In seiner Rede nannte Paul-Gerhard Weiß Beispiele für die Aktivitäten der Schule, etwa die Migrationsberatung, Sprachstandserhebungen, wodurch die Deutschkenntnisse der Schüler gezielt gefördert werden oder die Info- und Kulturabende, die regelmäßig unter dem Motto „Interkulturelles Lernen – damit Bildung gelingt“ stattfinden.

Das Engagement der Schule hat sich deutschlandweit herumgesprochen und hat auch das Schloss Bellevue erreicht. Im November 2016 stattete der damalige Bundespräsident Joachim Gauck der THS einen offiziellen Besuch ab und informierte sich über die Integrationsarbeit.

Wofür das Preisgeld ausgegeben wird, weiß die THS noch nicht. Fest steht, dass es nicht für den Schulalltag ver-

wendet werden soll. „Wir wollen damit ein spezielles Projekt fördern“, kündigte Steinmeyer an.

500 Euro erhält die THS, weitere 500 Euro erhält die zweite Preisträgerin, Hibba Kauser. Die 18-jährige Stadtschulsprecherin ist ein Beispiel und Vorbild dafür, dass sich junge Menschen für das Zusammenleben verschiedener Kulturen in Offenbach einsetzen, urteilte die Jury, bestehend aus Vertretern von Politik, Wirtschaft, Kirchen und Medien.

Seit vielen Jahren engagiert sich Hibba Kauser in der Schülervertretung, seit drei Jahren als Schulsprecherin. Die Leibnizschülerin mit pakistanischen Wurzeln lebt seit ihrem achten Lebensjahr in Offenbach. Geboren wurde Hibba Kauser in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Schwedt an der Oder, wo sie die ersten vier Jahre ihres Le-

bens verbrachte. Sie ist unter anderem in der Flüchtlingshilfe aktiv, ist im Vorstand des Stadtschülerrates sowie der Landesschülervertretung und besucht regelmäßig Kitas, um mit Kita-Kindern mit Migrationshintergrund Deutsch zu sprechen.

Dieses breit gefächerte soziale Engagement ist es, was Maren Schöne an ihrer Schülerin begeistert. Die Englischlehrerin kennt Hibba Kauser seit der vierten Klasse und hielt die Laudatio. Schöne lobt, dass ihre Schülerin nicht nur davon spricht, etwas verändern zu wollen, sondern ihre Worte in die Tat umsetzt. „Aufgrund ihrer Herkunft ist sie für viele ein Vorbild. Sie zeigt Migranten, was man erreichen kann, wenn man sich integriert und sie ist ein Beispiel dafür, dass Migranten eine Bereicherung für Deutschland sein können.“